

VSF kompakt

ATTENTION: Entwicklung von geeigneten Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit der sich zu Fuß fortbewegenden Seniorinnen und Senioren durch Verhaltensbeobachtung und Tiefenanalyse von Realunfällen

Ausgabe 33 – Forschungsband 59



Grafik von Straßenverkehr-Simulation © TU Graz, Institut für Fahrzeugsicherheit

Zusammenfassung

Der Anteil älterer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer steigt infolge des demographischen Wandels (von derzeitigen 18 % wird der Anteil der Bevölkerung in der Gruppe 65+ bis 2030 auf zirka 24 % steigen). Die Mobilitätsbedürfnisse der 65+ Personen unterscheiden sich oft von denen der Jüngeren. So zeigt sich für ältere Menschen zwar ein hoher Anteil am motorisierten Individualverkehr, aber auch, im Gegensatz zu Jüngeren, ein hoher Anteil am Fußverkehr. Entsprechend der Altersentwicklung wird sich der Seniorenanteil der Verkehrstoten in der EU von heute knapp einem Fünftel auf ein Drittel erhöhen. Seniorinnen und Senioren sterben zumeist als schwächere Verkehrsteilnehmende: der Seniorenanteil an getöteten Fußgängerinnen bzw. Fußgänger

beträgt etwa 40%. Dabei tragen Seniorinnen und Senioren selbst in den wenigsten Fällen die Schuld: Sie verhalten sich an Fußgängerüberwegen defensiv (sie lassen mehr Fahrzeuge (Kfz, Rad) passieren als jüngere Verkehrsteilnehmerinnen bzw. Verkehrsteilnehmer, bevor sie queren). Besonders bei älteren Menschen kann eine Reduktion der Muskelaktivität und des Gleichgewichtssinns beobachtet werden, das Sehvermögen verschlechtert sich, sie haben Schwierigkeiten mit Aufgaben, die geteilte Aufmerksamkeit erfordern und das nutzbare Sichtfeld nimmt mit dem Alter ab. Das Ziel von ATTENTION ist, die objektive und subjektive Verbesserung der Fußgängersicherheit, vor allem der 65+ Senioren, um eine lange aktive Mobilität zu fördern. Folgende Forschungsaufgaben wurden beantwortet: Identifizierung typischer Konfliktsituationen und Unfallszenarien mit 65+ Fußgängerinnen und Fußgänger; Verhalten und Wahrnehmung älterer Fußgängerinnen und Fußgänger, vor allem in Interaktionsräumen; Faktoren, die durch Fußgängerinnen bzw. Fußgänger, Fahrzeuglenkerinnen bzw. Fahrzeuglenker und Infrastruktur zum Auftreten von Unfällen beitragen; Potenzielle Auswirkungen der bereits auf dem Markt befindlichen IT-Systeme (Fußgängererkennung, Bremsassistent, C2X-Systeme etc.) auf den Unfall; Potenzial weiterer Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit von (65+) Fußgängerinnen und Fußgänger; Vorschlag für Maßnahmen und Wirksamkeitsbewertung.

Eckpunkte

Problem

Seniorinnen und Senioren sterben zumeist als schwächere Verkehrsteilnehmende: der Seniorenanteil an getöteten Fußgängerinnen bzw. Fußgängern beträgt etwa 40%. Dabei tragen Seniorinnen und Senioren selbst in den wenigsten Fällen die Schuld: Sie verhalten sich an Fußgängerüberwegen defensiv (sie lassen vergleichsweise mehr Fahrzeuge (Kfz, Rad) passieren als jüngere Verkehrsteilnehmerinnen bzw. Verkehrsteilnehmer, bevor sie queren).

Gewählte Methodik

Es wurde das Verhalten der Fußgängerinnen bzw. Fußgänger und der Lenkerinnen und Lenker anhand eines multidisziplinären Ansatzes (qualitativ, quantitativ, live und durch Simulationen) untersucht, mit besonderem Fokus auf die Interaktion zwischen beiden unter Einbezug von Infrastruktur.

Ergebnisse

Es konnte konkrete Einblicke in ausgewählte Querungsszenarien der Zielgruppe der älteren Fußgängerinnen und Fußgänger erzielt werden. In diesem Zusammenhang konnten einerseits subjektive und objektive Sicherheitskriterien für die heterogene Gruppe der älteren Fußgängerinnen und Fußgänger dargestellt und anhand einer Maßnahmenmatrix konterkariert werden.

Schlussfolgerungen

Es zeigt sich dabei deutlich, dass ein holistischer Problemlösungsansatz notwendig ist um sowohl die objektive als auch die subjektive Verkehrssicherheit nachhaltig zu verbessern.

Nutzen für die Verkehrssicherheit

In diesem Projekt wurden Kenntnisse zur Verbesserung und Optimierung der Sicherheit von Fußgängerinnen und Fußgänger im Straßenverkehr erarbeitet. Es wurden unfallrelevante Parameter identifiziert und daraus Maßnahmen abgeleitet und bewertet.

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Österreichischer Verkehrssicherheitsfonds
Radetzkystraße 2, 1030 Wien
E-Mail: road.safety@bmk.gv.at

Inhaltliche Erarbeitung

TU Graz, Institut für Fahrzeugsicherheit
Factum Chaloupka & Risser OHG